Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 29

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

da die Anzahl der neu Eingereihten dem in die Landwehr abgehenden Kontingent nicht entspricht. Und warum? Eben weil wir ein tieferes Eingehen in die bezügliche Materie scheuen und uns dann Urtheile zurecht legen, die allerdings auf den ersten Blick plausibel erscheinen mögen, einer Berechtigung aber sehr oft entbehren.

Diese Urtheile nun zu berichtigen, streitige Punkte abzuklären und dadurch zum Ausbau unseres Wehrwesens beizutragen, ist der Zweck, welcher dem Verfasser der vorliegenden Schrift vorgeschwebt hat. An der Hand der Resultate eines Jahrzehntes bespricht derselbe die Untersuchung der Wehrpflichtigen, erörtert die Wirkung auf den Bestand der Armee, prüft die Frage, ob die wichtigsten Dienstdispensationsgründe resp. unsere hauptsächlichsten Volkskrankheiten und Gebrechen Aenderungen des bisherigen Verfahrens erheischen oder gestatten.

Dies ist nun dem Verfasser in vollem Maße gelungen und zwar nicht nur durch große, selbsteigene Erfahrung und umfassendes Wissen, sondern auch durch die so werthvollen statistischen Zusammenstellungen, mit viel Mühe und Arbeit.

Aus dem gediegenen Inhalte erlauben wir uns, das „Schlußwort", welches in großen Zügen das Ganze zusammenfaßt, in seiner Hauptsache hier wörtlich folgen zu lassen.

Major Bircher sagt: „Die durchschnittliche Tauglichkeitsziffer des ganzen Jahrzehntes würde für unsern Solletat mit 15 % Ueberzähligen genügen, keineswegs aber für 20 % Ueberzählige; bei einer strengen Rekrutirung aber bleibt die Tauglichkeitsziffer weit unter der nöthigen Zahl und ist eine Ergänzung der Bestände nicht möglich. Wir haben Angesichts dieser Thatsachen die Frage aufgeworfen, ob die Anforderungen, welche unsere Instruktion für die Diensttauglichkeit stellt, zu große seien.

Die besprochenen, wichtigsten Dienstdispensationsgründe verneinen diese Frage; sie beweisen mit den allgemeinen Resultaten vielmehr, daß die Rekrutirung und Ausmusterung grundsätzlich in den Vorschriften nicht zu streng und in der Ausführung während der letzten Jahre entschieden wieder zu milde war.

Jeder Militär wird zugeben, daß eine kleinere Armee aus lauter feldtüchtigen Elementen, einer größern vorzuziehen ist, welche viele unbrauchbare Elemente besitzt; die Ausmusterungen sowie die Mobilmachung zu den Divisionsmanövern zeigen uns, daß wir noch viele nicht feldtüchtige Soldaten in unsern Kontrollen führen. Die vierte Division hatte ja 1883 bei der Eintrittsmusterung 5 % Abgang, ein Bataillon sogar 10 %, und dabei waren doch die ältern Jahrgänge nicht einmal einberufen.

Neben der Reduktion, welche durch den Abgang schon bei der Mobilmachung und in den ersten Tagen eintritt und die Feldsanitätsanstalten füllt, kommt auch noch die finanzielle Frage hier in Betracht; es hat keinen Zweck, Leute militärisch auszubilden und auszurüsten, die den Anforderungen des Felddienstes nicht gewachsen sind.

Man hört allerdings oft die Behauptung, bei der defensiven Rolle, welche unsere Armee hat, dürfen wir mit den Anforderungen tiefer gehen, als Armeen, die zu Invasionskriegen verwendet werden. Man vergißt dabei, daß unsere Armee so marschtüchtig sein muß, wie jede andere, wenn sie rasch mobilisirt und strategisch wie taktisch verwendbar sein soll und daß bei einem Kriege ein offensives Vorgehen zum Erreichen günstiger Stellungen nicht ausgeschlossen werden darf.

Die Ursache der Reduktion unseres Heeres liegt also nicht in übertriebenen Anforderungen an die Tauglichkeit, sondern im physischen Zustand unserer Bevölkerung. Dieser ist, wie gezeigt wurde, in den einzelnen Landestheilen dann wieder so verschieden, daß bei der auf Bevölkerungsquoten basirenden Territorialeintheilung große Differenzen in der Stärke der Truppenkörper die nothwendige Folge sind und bleiben werden.

(Schluß folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im Jahre 1886 werden in Oesterreich-Ungarn beim 1. und 11. Korps Uebungen in der Infanterie- und Kavallerie-Truppendivision, Gefechtsübungen während der Aufmärsche zum Korpsmanöver und Korpsmanöver, letztere in der Gegend südwestlich von Lemberg in der Zeit vom 9. bis 14. September, stattfinden; vom 5. bis 9. September gehen Uebungen der Kavallerie-Truppendivisionen im Aufklärungs- und Nachrichtendienst voran.

Das 4. Korps übt in den Infanterie-Truppendivisionen bei Budapest und Stuhlweißenburg, daran schließen sich am 1., 2. und 3. September Manöver beider Divisionen gegeneinander. Die Kavallerie übt im Regiment und in der Brigade. Ebenso beim 12. Korps.

Bei allen anderen Armeekorps finden Uebungen in geringerem Umfange statt. (Armeeblatt Nr. 13 vom 30. März 1886.)

Italien. Die projektirten großen Manöver der italienischen Armee wurden mit Rücksicht auf die ungünstigen sanitären Verhältnisse für heuer abgesagt.

Türkei. (Deutsche Torpedoboote der türkischen Marine.) Aus Konstantinopel, 19. Juni, wird dem Hamb. Korr." geschrieben: Die Probefahrt der von der Fabrik Schichau in Elbing für die türkische Regierung gelieferten fünf Torpedoboote hat vor drei Tagen im Marmarameere stattgefunden und ergab insofern ein glänzendes Resultat, als trotz des hohen Seeganges eine Geschwindigkeit von 18 Knoten erreicht wurde, worüber die Türken sich sehr erfreut zeigten. Auf der Fahrt hierher hatten die Boote bis 22 Knoten zurückgelegt und die Mannschaft behauptete, daß 24 Knoten gut gefahren werden können. Beinahe wäre ein Unglück passirt, indem eines der Boote in Nähe der Prinzeninseln hart vor einem andern vorüberpassirte, welches gerade mit Bergen seines Ankers beschäftigt, noch in langsamer Fahrt begriffen war. Trotz sofortigen Kontredampfes wurde das vorübersausende Boot noch gestreift und leicht beschädigt. Wäre die kritische Situation nicht rechtzeitig bemerkt worden, so wäre das langsam fahrende Boot, in welchem sich etwa 30 Personen, darunter auch der als Admiral in türkischen Diensten stehende deutsche Seeoffizier Starke Pascha, in den Grund gebohrt worden.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

57 Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. XII. Jahrgang. 1885. Herausgegeben von H. v. Löbell, Oberst z. Disp. 8°. 663 u. XVI S. Berlin, Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis ca. Fr. 13. 35.

58. Botsch, Dr. Wilh., Cajus Marius als Reformator des römischen Heerwesens. (In der Virchow und Holtzendorff'schen Sammlung gemeinverständl. wissenschaftl. Vorträge erschienen.) 8° geh. 48 S. Berlin, Carl Habel. Preis Fr. 1. 35.

Für Offiziere.

Zu verkaufen ein ausgezeichneter **Feldstecher,** italienische Ordonnanz, zum Spottpreis von Fr. 60. —

F. Maehly-Steiger, Linde 28, Bern.